

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Die Grundsteuern und die Landrenten pro III. Termin lf. J. sind längstens bis zum  
8. August dieses Jahres

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.  
Eibenstock, am 31. Juli 1874.

Der Stadtrath daselbst.  
Dertel.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Wie man mittheilt, wird in maßgebenden Kreisen der 15. Oct. als der späteste Termin zur Einberufung des Reichstages angesehen. Auch heißt es, die preussische Regierung werde ihrerseits mit allen Kräften das Zustandekommen eines Entwurfs betreiben, welcher dem Reiche gemeinsame Normen für das Vereinswesen schafft. Die neuesten nach dieser Seite hin gemachten Erfahrungen haben die Nothwendigkeit eines Reichsvereinsgesetzes dargethan; denn wenn beispielsweise in Preußen einzelne Vereine geschlossen werden, so widerspricht es der Aufgabe wie dem ganzen Wesen des Reiches, wenn diese Vereine ihre Thätigkeit nach einem anderen deutschen Staate verlegen könnten, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, das ergangene Verbot bis zu einem gewissen Grade unwirksam zu machen.

— Eine, wenn auch nicht directe Intervention in der spanischen Angelegenheit seitens des deutschen Reichs ist nunmehr doch erfolgt. Die „M. B.“ berichtet darüber: Die Absendung einer Flottenabtheilung an die spanische Küste hat offenbar den Zweck, einmal nach Möglichkeit die Einschmuggelung von Waffen und Munition abzuschneiden, und dann vor allen Dingen, so weit das im Bereiche maritimer Streitkräfte liegt, das Leben und Eigenthum deutscher Reichsangehörigen in Spanien in wirksamen Schutz zu nehmen. Das Gerücht, welchem „Salings's Börsenblatt“ Verbreitung giebt, daß nach Kiel und Wilhelmshaven zur Indienststellung von Kriegsschiffen Befehl ergangen sei, welche die Bestimmung erhalten sollen, das bereits nach der spanischen Küste abgegangene Geschwader zu verstärken, ist nicht richtig. Die Entstehung des Gerüchts ist aber leicht begreiflich, da in der That Anordnungen zur Indienststellung an Schiffe ergangen sind, nicht aber um jenes Geschwader zu vervollständigen, sondern um an Stelle der ursprünglich zu dem Zweck bestimmten Flotten-Abtheilung die Fahrt zu unternehmen. Die Segel-Ordre war nämlich nicht mehr rechtzeitig an die vor Wight liegende Flottille gelangt, und diese bereits vorher nach Kiel aufgebrochen. Man hat aber auch davon abgesehen, ihr die Ordre per Expresdampfer nachzusenden, da man die betreffenden Schiffe nicht für ganz geeignet hielt, die Expedition nach Spanien zu unternehmen.

— Ueber eine deutsche Intervention in Spanien läßt sich ein bemerkenswerthes Londoner Blatt folgendermaßen aus: Wir argwöhnen nicht im Mindesten, daß das Erscheinen der deutschen Flotte auf der Höhe der spanischen Nordküste zu irgend welcher ernstlichen Schwierigkeit zwischen Frankreich und Deutschland führen wird. Nichts kann in unserer Meinung absurder sein, als zu glauben, daß diese Länder sich jeder Gelegenheit bedienen werden, um den Kampf von 1870 zu erneuern. Aber die Episode weist auf den neuen Einfluß Deutschlands in Europa hin, auf die irrthümliche Politik Frankreichs und auf die Uebel, in welche der ultramontane Charakter der Pariser Regierung das Land geführt hat. Italien und Spanien, die nahen Nachbarn und natürlichen Freunde Frankreichs, werden nun beide von Fürst Bismarck auf seine Seite ge-

zogen, und er mag aus beiden enge Allirte machen. Wir hoffen, daß die Nachricht wohl begründet ist und daß das deutsche Geschwader die Bestimmung hat, diese Beobachtungsfahrt zu machen. Es kann nur gute Resultate erzeugen; obwohl es die ultramontanen Anhänger des Don Carlos sicherlich wüthender machen wird, muß es die Wirkung haben, die französische Regierung zum sorgfältigeren Studium der Verbindlichkeiten des Völkerrechts zu veranlassen.

— Bei dem kürzlich veröffentlichten Vertrage zwischen Deutschland und der Schweiz wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern ist mit einer bemerkbaren Genauigkeit der Ausnahmefall wegen politischer Verbrecher in Art. 4 wie folgt, festgestellt: „Die Auslieferung soll nicht stattfinden, wenn die strafbare Handlung, wegen derer die Auslieferung verlangt wird, einen politischen Charakter an sich trägt, oder wenn die ausliefernde Person beweisen kann, daß der Antrag auf ihre Auslieferung in der Absicht gestellt worden ist, sie wegen eines Verbrechens oder Vergehens politischer Natur zu verfolgen oder zu bestrafen.“ Wenn ferner eine Person ausgeliefert wird, welche ein gemeines und ein politisches Verbrechen begangen hat, so darf sie von dem Staate, an welchen sie ausgeliefert worden, nur wegen des gemeinen Verbrechens bestraft werden, dagegen nicht einmal wegen einer Handlung, welche in irgend welchem Zusammenhange mit einem politischen Verbrechen steht.

Gera, den 29. Juli. Gestern Nachmittag wurde das seit 14 Tagen vermißte Kind des Rittergutebesizers Schlic in Zwößen bei Gera in einer Tauchengrube aufgefunden. Dieselbe war am Tage des Verschwindens geöffnet, weil gerade ausgefahren wurde. Sonst ist sie fest verschlossen. Die Grube ist zwar gleich recognoscirt worden, aber ohne Erfolg. Als man sie gestern zu gleichem Zwecke öffnete, schwamm der Leichnam oben auf. Ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Das Hütchen fehlt, an dem Kinde ist keine Verletzung wahrzunehmen.

Burgsteinfurt. Wie man sich erzählt, sollen in dem berüchtigten Prozesse der Münster'schen Adels-Damen die Richter bei Abmessung der Strafe ausdrücklich als Milderungsgrund angenommen haben, daß die Angeklagten durch ihr unpassendes Benehmen vor Gericht einen so auffallenden Mangel an Anstand und Bildung an den Tag gelegt hätten, daß der Grund dieser beklagenswerthen Erscheinung wohl nur in einer gänzlich verwahrlosten, den Angeklagten selbst nicht in vollem Maße zurechnenden Erziehung gefunden werden könne.“ Diese Motivirung der gefällten Entscheidung wird gewiß Allen, deren Anstands- und Rechtsgefühl durch die Verhandlung sich verletzt fühlen mußte, zur höchsten Befriedigung gereichen und ihnen eine gewisse Genugthuung gewähren. Wie tief muß ein Stand gesunken sein, dessen „vornehmste“ Repräsentanten theils wegen Unzurechnungsfähigkeit von der Verantwortung ihrer Handlungen freigesprochen, theils von dem Strafrichter zur Begründung einer milderen Strafe für Gesezübertretung als vollständig verwahrlost in ihrer Erziehung erklärt werden müssen!

#### Amerika.

— In Nordamerika sieht man einer so gesegneten Ernte an

Getreide, Obst und in Weingegenden auch an Wein entgegen, wie seit 20 Jahren keine dagewesen ist. Arbeitslosigkeit und Noth dauern dagegen noch immer fort und Einwanderer, die nicht so viel Geld mitgebracht hatten, um in den westlichen Staaten lohnende Arbeit suchen zu können, müssen Hunger und Kummer leiden. Aus diesem Grunde kommen in New-York täglich Selbstmorde vor, deren Zahl sich allein im Monat Juni, die zweifelhaftesten Fälle nicht mitgerechnet, auf 150 belaufen hat.

### Sächsische Nachrichten.

Von der Elbe, 29. Juli. Die schwarze Internationale verfährt doch mit einer grenzenlosen Rücksichtslosigkeit über das Geld und die Gewissen der Menschen. Wir lesen da im „Katholischen Volksblatt aus Sachsen“ Folgendes als Bestätigung dieser Ansicht: Haiti — für die Priester im Sura. Die katholischen Neger dieser weit entfernten Insel haben für die abgesetzten Priester im Sura 4000 Franken gesammelt und durch einen Priester nach Europa überandt. Die katholische Liebe kennt keinen Unterschied der Stämme; selbst der große Ocean vermag ihr keine Grenzen zu setzen! Ist nun diese Mittheilung wahr, so beweist sie uns, mit welcher Gewissenlosigkeit den armen Negern, die von den kirchlichen Verhältnissen der Schweiz, ja von der Schweiz selbst kaum eine Ahnung haben können, das Geld aus der Tasche gelockt worden, und ist sie nicht wahr, so giebt sie wieder einen Beleg mehr zu der anderen Gewissenlosigkeit, mit welcher nach Jesuiten-Art „zur größeren Ehre Gottes“ die Menschen von den Unfehlbaren belogen werden. Man sollte meinen, daß wenn jene Neger allein schon 4000 Franken für die „armen“ Priester beisteuern, denselben Millionen zufließen und daß der Peterpfennig dennoch dem Papste viele Milliarden eingetragen haben muß. Schwindelhafte Zahlen, die den Schwindel jener Mittheilung in ein helles Licht setzen.

— In dem vom Präsidium des Kartellbündnisses deutscher Kriegervereinsverbände ausgegebenen Programm zu dem am 22. und 23. August in Leipzig stattfindenden deutschen Kriegertag heißt es: Der Kriegertag Leipzig soll ein allgemeiner deutscher sein, er soll dazu dienen, die verschiedenen Ansichten über die zweckmäßigste Organisation des deutschen Kriegervereinswesens zu klären und ein möglichst inniges und kameradschaftliches Zusammenhalten und Verkehren unter allen deutschen Kameraden herzustellen. Danach wird hiermit jeder größere Verband von Kriegervereinen und jeder bis jetzt allein stehende Verein eingeladen, sich möglichst zahlreich an diesem Kriegertag zu betheiligen resp. gebeten, Delegationen zu demselben entsenden zu wollen. Auch jedem einzelnen Kameraden, welcher sich als solcher legitimiren kann und für die gemeinsame Entwicklung des deutschen Kriegerwesens Interesse hat, wird der Zutritt gestattet. An das Präsidium des deutschen Kriegerbundes, sowie an die übrigen bestehenden Vereinsverbände wird, soweit sie uns bekannt, besondere Einladung ergehen. Wie sich jeder Verband oder Verein vertreten lassen will, bleibt demselben vollständig überlassen, nur werden sie ersucht, die Anmeldungen, um die weiteren Arrangements treffen zu können, spätestens bis zum 15. August an den mitunterzeichneten Kartell-Präsidenten (Dinkelberg in Magdeburg) gelangen zu lassen. Am ersten Tag, Sonnabend, den 22. August, findet von Abends 8 Uhr ab allgemeine Versammlung (gegenseitige Begrüßung und Vorberatung) statt. Sonntag, den 23. August, Vormittags 11 Uhr, wird der allgemeine deutsche Kriegertag eröffnet. Die Versammlung ist nur eine beratende, und hat jeder legitimirte oder mit Vollmacht versehene Kamerad das Recht, seine Ansichten auszusprechen. Ob definitive Beschlüsse gefaßt werden können, wird von den Umständen abhängen. Die vorläufige Tagesordnung soll folgende Hauptpunkte enthalten: 1) Vortrag über die Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens im Allgemeinen und der einzelnen größeren Kriegervereins-Gruppen im Besonderen. 2) Darlegung der Zwecke und Ziele des Kartellbündnisses der Land-, Provinzial- und Gauverbände deutscher Kriegervereine. 3) Berathung über die zweckmäßigste Gestaltung einer allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft unter Berücksichtigung der ausgesprochenen Ansichten und eingegangenen Anträge.

Leipzig, 29. Juli. Der im Leipzig-Dresdner Bahnhofe beschäftigte Wagenschieber Gebert aus Schönefeld hatte vorgestern Nachmittag einen Güterzug nach dem Berliner Bahnhofe begleitet. Dort war Gebert von einem Wagen herab und in ein Nebengleis gesprungen, gerade in dem Augenblicke, als eine Maschine auf diesem Gleise daher gefahren kam. Gebert, der dies nicht bemerkt hatte, wurde von dieser Maschine umgeworfen und überfahren. Jedermann glaubte, daß der Mann vollständig zermalmt sein müsse, doch wie erstaunte man, als die Maschine vorüber war und der schon Todtgelaubte ganz ruhig aufstand, und nachdem er sich von dem erhaltenen Schreck erholt hatte, sogleich wieder an seine Arbeit ging. Eine leichte Verletzung am Kopfe war das einzige äußerliche Merkmal, das dieser Vorfall hinterlassen hatte.

— Das Dorf Breitenbrunn bei Schwarzenberg ist am 29. Juli von einem bedeutenden Brandbrunn betroffen worden, indem im etwas dichter bebauten höher gelegenen Theile 68 Häuser vom Feuer

zerstört wurden. Als Entstehungsurache bezeichnet man Verwahrlosung durch kleine Kinder. Die öffentlichen Gebäude blieben vom Feuer verschont.

### Meine schöne Tochter.

Erzählung nach dem Leben.

von  
J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Er verbeugte sich und schritt bis zur Thür. Dort aber drehte er sich um und fragte:

„Besitzen Sie auch Familie?“

„Nur ein Kind,“ sagte Frau Möller rasch, „eine Tochter, eine sehr schöne Tochter, die mein Stolz und meine Freude ist. Ich bin Mutter und eine Mutter soll ihr Fleisch und Blut nicht selbst loben, aber was wahr ist, ist wahr, und wenn Sie das liebe Kind sehen, mein Herr, das mir ähulich ist, bloß daß es jünger, Sie würden ganz meiner Meinung sein.“

Zudem der Schreiber des Advokaten die geschwähige Wäscherin noch einmal genau ansah, schien seine Miene anzudeuten, daß er die gerühmte Schönheit der Tochter doch stark bezweifeln müsse. Allein er behielt seine Gedanken für sich und versetzte, Abschied nehmend:

„Auch Ihre schöne Tochter wird sich freuen über das, was Sie bei meinem Prinzipal erfahren werden.“

Er verschwand aus der Thür und die Wittve blieb allein.

Sie überlegte nur kurze Zeit, ob sie dem Rufe des jungen Mannes Folge leisten, oder ihre Kunden besorgen solle und entschied sich für das Erstere.

Der feine Herr, dachte sie, wäre nicht so höflich gewesen und hätte mich nicht Madame, ja werthgeschätzte Madame titulirt, wenn nicht von einer wichtigen und angenehmen Sache die Rede wäre. Ich habe keine Ahnung davon, worin die Sache bestehen kann, aber hingehen will ich doch. Mag die Wäsche bis morgen stehen bleiben.

„Hilf Himmel,“ rief sie auf einmal lebhaft, „was fliegt mir da durch den Kopf? Der junge Mensch fragte nach meiner Tochter, nach meiner Anna. Wenn sein Prinzipal, der Herr Advokat, sie zufällig irgendwo gesehen hat, vielleicht bei der Herrschaft, wo sie dient, und hat sich in sie verliebt — denn jeder Mann, der sie sieht, muß sich in meine schöne Tochter verlieben — und will nun ihre Mutter kennen lernen und bei mir um sie anhalten. Es ist ja schon oft vorgekommen, daß ein reicher angesehener Herr seine Augen auf ein armes hübsches Mädchen geworfen und sie heimgeführt hat. Der Fall könnte ja auch bei meiner schönen Tochter eintreffen. Und ein Advokat, das ist gar keine üble Partie. Die Art Herren verdienen mit ihren Prozessen viel Geld. Dann brauchte ich mich nicht mehr so zu placken und zu schinden. Als Schwiegermutter eines reichen Advokaten könnte ich noch bequemer und feiner leben, wie bei meinem seligen Möller, da sein Geschäft noch gut im Gange war. Ach, und erst meine Tochter, meine schöne Tochter, die könnte da herrlich und in Freuden leben und seidne und sammtne Kleider tragen und in einer Kutsche mit Schimmeln oder anderen Pferden fahren, dann würde ihr kein Mensch mehr ansehen, daß sie früher ein dienendes Subjekt war. Ja, ich gehe hin, ich gehe hin!“

Es waren schöne Träume, die wie bunte Blasen im Gehirn der zärtlichen Mutter Anna's aufstiegen, und selbst als sie schon auf dem Wege zu dem erwähnten Advokaten war, konnte sie sich noch nicht von diesen raschaufgebauten Luftschlössern trennen.

Es hatte eben zehn von dem Thurm der Katharinenkirche geschlagen, als sie in das ihr von dem Schreiber bezeichnete Haus, das in der Nähe dieser Kirche stand, eintrat.

Vor dem Eintreten aber hatte sie das große stattliche Gebäude genau gemustert und vor sich hingemurmelt:

„Wenn Gott will, wird meine schöne Tochter bald in diesem prächtigen Hause wohnen, und, da sie ihre Mutter nicht von sich lassen wird, ich mit ihr.“

Unten auf dem geräumigen Hausflur war links eine Thür mit einem Schilde, auf dem das Wort Advokatur stand.

Aha, dachte sie, hier werde ich wohl den feinen Herrn finden, der, wenn meine Ahnung mich nicht trügt, Absichten auf meine schöne Tochter hat.

Sie klopfte an und wurde hereingelassen.

Au einem Pulte, in der Nähe der Thüre, saß der junge Herr, der eine Stunde vorher sie in ihrer Wohnung besucht hatte.

Er stand schnell von seinem Bocke auf und trat ihr entgegen.

„Ach, die werthe Madame Möller,“ sagte er. „Das heiße ich pünktlich sein. Erlauben Sie, daß ich Sie sogleich meinem Herrn Prinzipal vorstelle.“

Die Wittve knigte.

„Es wird mir eine Ehre sein, seine werthe Bekanntschaft zu machen.“

„Ich bitte, mir zu folgen,“ sagte der Schreiber. (Fortf. folgt.)

Jul.

folgend

einzelu

und un

Datum.

1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.

finden da

— Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht folgende Bismarck-Hymne von  
Jul. Rodenberg:

Im Sande der Marken ward er geboren,  
Wo das Leben prunklos und ohne Schein;  
Doch der Genius des Ruhmes hat ihn erkoren,  
Der ächte Sohn seiner Heimath zu sein.  
In der starken Brust ein männliches Herz,  
So fest und gediegen und scharf wie das Erz,  
Wenn durch Feuer geläutert, durch Drangsal geklärt,  
Den Feind es besiegt und im Kampf sich bewährt.

In den Wipfeln der deutschen Eichen klagte  
Die Stimme, die mahnend im Sturme spricht,  
Das Ausland drohte, die Zwietracht nagte,  
Der Bruder kannte den Bruder nicht.  
Und siehe! — mit Schlachtlärm und Feuerschein  
Suchtest heim Du den deutschen Eichenhain!  
Und als es sich bäumte voll schäumender Wuth,  
Da bandest Dein Volk Du mit Eisen und Blut.

Die Welt war in Schläffheit versunken und Lüge,  
Schwül lag auf den Geistern ein drückender Bann —  
O wer diese Fessel zerbrach und zerschlug!  
Wer giebt, statt der Worte, die That und den Mann!  
Da fuhrst Du herab wie aus Wolken der Blüth,  
Den Lügner zerschmeitend sammt seinem Eiß;  
Und es erkannte Dein kühnend Geschlecht,  
Daß göttliche Macht schirmt das göttliche Recht!

Nun heimgeführt von dem glorreichen Zuge,  
Der Deutschland gerettet und Deutschland's Strom:  
Entrollt sich auf's Neue zu kühnerem Fluge  
Dein strahlend Banner mit dem Feldschrei: gen Rom!

Und abermals stehen die Besten geschaart  
Als Heerbann zur letzten Römerfahrt,  
Dir zu folgen bereit, dem Sieger, dem Held,  
Zum letztenmal auf das ronalische Feld!

Wohl recht das Gewürm die gierigen Krallen,  
Doch Du hebst die Hand und der St. dich geht vorbei:  
Der Mann, den uns Gott gesandt, kann nicht fallen,  
Bis das Werk gethan, bis das Vaterland frei;  
Bis auf immer geschlossen die Pforten der Nacht,  
Bis entschieden die jetzt noch wogende Schlacht,  
Bis geführt der letzte vernichtende Streich,  
Bis der Kaiser geführt und gesichert das Reich.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock**  
vom 26. Juli bis 1. August.

Aufgeborene: 57) Carl Aug. Seidel, Handarb., ein Wittwer, u. Jungfr.  
Julda Amalie Köhler, allh.  
Getaufte: 184) Herman Emil Weiß. 185) Marie Emilie Anger, unehel.  
186) Ernst Alban Sternkopf. 187) Carl Herm. Kleditsch. 188) Hermann Louis  
Staab, unehel. 189) Pauline Helene Schei'er. 190) Anna Hulda Dypel.  
Begrabene: 138) des weil. Chr. Gottlieb Schädlich, anf. B. u. Handarb.,  
hinterl. Witwe geb. Wöschwiger, 75 J. 8 M. 9 T. 139) der Emilie Erna Höh-  
lig, Näherin in Wildenthal, auferebel. S. Max Arret, 7 M. 8 T. 140) der  
Anna Pauline Zugelt, Stickerin, auferebel. S. Paul Richard, 1 M. 9 T. 141) Eine  
todtgeb. T. des Ernst Heinr. Glöckner, Bretschneiders allh. 142) der Emilie Sophie  
Schmidt, Näherin, auferebel. T. Marianne Sophie, 16 T.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Predigttext:

Borm.: 1 Cor. 10, 12—13 Pf.:

Nachm.: Luc. 16, 1—9 D.:

Beichtansprache: D.

## Holzauction auf Schönheider Revier.

In der Schäfer'schen Restauration zu Schönheide sollen

**Montag, den 17. August d. J.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten aufbereitete Hölzer, als:

137 Stück weiche Klöcher von 13—22 Centim oberer Stärke, } Kunnertswarth, Abth. 20—22, 25 und 26,  
2 . . . . . 26—33 . . . . . }  
25 Raummeter weiche Scheite, } Kuhberg, Abth. 51—54, Keilberg, Abth. 2, Todtengrund, Abth. 38,  
696 . . . . . Stöcke } Kuhberg, Abth. 66 und 67

und

**Dienstag, den 18. August d. J.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

408 Raummeter weiche Aeste, Kunnertswarth, Abth. 20—22, 25—27, Kuhberg, Abth. 51—54, 60, 68—70,  
524 . . . . . Klöppel, Kuhberg, Abth. 60, 68—70

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Schönheide,**

am 29. Juli 1874.

Wettengel.

Müller.

### Brenn-Kalender für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat August 1874.

Datum.	Blammen- zahl.	Zeit des		Datum.	Blammen- zahl.	Zeit des		Datum.	Blammen- zahl.	Zeit des	
		An- zündens.	Ver- löschens.			An- zündens.	Ver- löschens.			An- zündens.	Ver- löschens.
1.	30	1/2 9	10	9.	30	1/4 9	1	17.	30	9	2
2.	.	1/2 9	1/2 11	10.	.	1/4 9	2	18.	.	1/2 10	2
3.	.	1/2 9	11	11.	.	1/4 9	2	19.	.	10	2
4.	.	1/2 9	11	12.	.	1/4 9	2	20.	.	10	2
5.	.	1/2 9	1/2 12	13.	.	1/4 9	2	21.	.	10	2
6.	.	1/2 9	12	14.	.	1/4 9	2	22.	.	11	2
7.	.	1/2 9	12	15.	.	8	2				
8.	.	1/4 9	1	16.	.	9	2				
23.—31. keine Beleuchtung.											

**Klempnergesellen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Richard Doerfel,**  
Kirchberg.

Dem schreibenden Publikum.

**Tinten!**

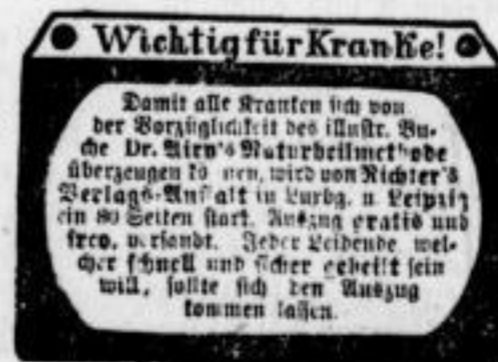
Von meiner **veichenblau = schwarzen**

**Isatin-Schreib- & Copirtinte,**  
sowie von der **brillantblauen Anilin-**  
**Schreib- & Copirtinte** übergab ich  
Lager in Flaschen zu 1 bis 10 Mgr. dem  
Buchbindermeister Herrn **Bernh. Sonnen-**  
**feld** in Eibenstock.

Unter allen Tintenfabrikaten stehen die  
meinigen vermöge ihrer Farbenpracht und  
Copirkraft oben an, weshalb ich ein geehrtes  
Publikum um geneigte Beachtung bitte.

**Ludwig Koch**  
in Dresden.

Bisher verjandt:



500,000 Ctpl.

Durch die Gesamtübernahme eines sehr großen Lagers einer sich in Liquidation befindenden Leinen-Fabrik bin ich im Stande folgende Artikel, gute und reelle Waare, bedeutend unter dem Fabrikationspreise zu verkaufen.

Bei Abnahme von Aussternern oder Stücken gewähre ich, um den Posten schnell zu räumen, noch besondere Vortheile.

## Weisse Rein-Leinen,

$\frac{1}{4}$ breit, Stück 105 Ellen 10 Thlr., Elle 3 Rgr.;	$\frac{1}{4}$ breit, Stück 60 Ellen 11 $\frac{1}{2}$ Thlr., Elle 6 Rgr.
$\frac{1}{2}$ breit, Stück 105 Ellen 12 Thlr., Elle 3 $\frac{1}{2}$ Rgr.;	$\frac{1}{2}$ breit, Stück 60 Ellen 17 Thlr., Elle 9 Rgr.
$\frac{3}{4}$ breit, Stück 60 Ellen 10 Thlr., Elle 5 $\frac{1}{2}$ Rgr.;	$\frac{3}{4}$ breit, Stück 60 Ellen 20 Thlr., Elle 10 $\frac{1}{2}$ Rgr.

Jede Breite ist bis zur allerfeinsten Nummer zu angemessenen billigen Preisen zu haben.

Gute weiße reinleinen Handtücher, Stück 70 Ellen 5 $\frac{1}{2}$  Thlr., Elle 25 Pf. Reinleinen Bettzeuge,  $\frac{1}{2}$  breit, Stück 60 Ellen 9 Thlr., Elle 4 $\frac{1}{2}$  Rgr. Reinleinen Tischtücher, Servietten und Taschentücher bedeutend unter dem Fabrikationspreise.

Auswärtige Aufträge führe prompt aus. Nichtconvenirendes tausche bereitwilligst um. Die Herren Wiederverkäufer mache ich ganz besonders auf diesen Gelegenheitskauf aufmerksam. (V. 187 c.)

Hotel  
zur Post.

**A. Dresel, Zwickau.**

Hotel  
zur Post.

Schönen schwarzen  $\frac{1}{4}$  breiten Taffet mit weichem Aprêt, wunderschön zu Kleidern passend, à Elle oder 66 Centim. von 20 Rgr. an, empfiehlt und verkauft

**Eduard Schirmer** in Leisnig.

Eine große Parthie Sommer- und Winterstoffe, rein Wolle, verkaufe ich 6 Ellen, zu einem Anzug ausreichend, für den billigen Preis von 5 Thlr., 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr., um damit zu räumen. Proben und Sendungen jeder Zeit per Postkarte bestellt gern zu Diensten H 3416 bp.

**Eduard Schirmer** in Leisnig.

## Grd- und Eisenarbeiter,

sowie gute Maurer suchen bei hohem Lohn, resp. Accord die Unternehmer

Schöneck, 1. August 1874

**A. Knüpfer & Co.**

## Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige meine hiesige Besizung, welche einen Flächenraum von 6 Aekern 21 □ Ruthen umfasst, aus freier Hand zu verkaufen. Das dazugehörige Haus liegt an der Eibenstock-Auerbacher Straße, ist brauberechtigt, mit schönen Gärten umgeben und enthält außer mehreren Wohnungen alle zum Oeconomiebetriebe erforderlichen Räumlichkeiten, auch würde sich dasselbe wegen seiner günstigen Lage zu jeder Art von Geschäftsbetrieb eignen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst direct an mich wenden.

Schönheide, den 30. Juli 1874.

**Ernst Vogel.**

## Die Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Fabrik

von **A. Neuberger's** Nachfolger in Reichenbach i. B.

empfehle ich ihr reichhaltiges Lager aller Sorten geschmackvoll und solid gearbeiteter Möbel in allen Holzgattungen in den neuesten und verschiedensten Façons und zu den möglichst billigsten Preisen.

Einrichtungen von Hotels, Restaurants und größeren Privatwohnungen werden unter den coulaentesten Bedingungen übernommen und in kürzester Zeit ausgeführt. Die Herren Tischler und Händler werden ganz besonders auf ein reich assortirtes Lager von Marmorplatten, Waschtischauflägen, Spiegelrahmen und Gläser in allen Größen, Rohrstühlen, Sopha- und Hautenilgestellen u. s. w. aufmerksam gemacht. Zum Verkauf steht ein Möbelwagen zu Diensten. (H. 350 bl.)

## Gesellschaft Freundschaft.

Montag, den 3. August l. J.

## Concert & Ball

im Schießhause. Anfang Nachmittag  $\frac{1}{2}$  5 Uhr.  
Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.  
Eibenstock, 31. Juli 1874.

Das Directorium.

## Voll-Heringe

Die erste Sendung neuer  
ist angekommen und empfiehlt solche  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

Ein Regenmantel ist auf dem Wege von Schönheide über Muldenhammer nach Wolfgrün verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Rathskeller zu Eibenstock bei Herrn Tuchscherer abzugeben.

## Schlossergesellen

finden Beschäftigung bei  
**Richard Doerfel,**  
Kirchberg.

## Gefunden

wurde in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. ein größeres Stück Eisen. Dasselbe ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück zu erlangen bei  
**H. Wolf,**  
Obergr.-Control.

Dester. Silberg. 19 Rgr. — Pf. Pfn. 18 Rgr. 3 Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Für Krätze

besitze ein geruchloses erprobtes Mittel, mit dem es einfach höchstens einer dreimaligen Einreibung bedarf, um dieselbe gefahrlos und sicher zu heilen, wofür reell garantire. Kranke wollen sich vertrauensvoll wenden an **Enke** in Finz bei Sera.

## Attest.

Seit mehreren Wochen litt ich an einer sehr schlimmen Brust; alle angewendeten Mittel waren vergebens. Ich hatte die größten Schmerzen auszustehen, bis mir Jemand das Glöckner'sche Pflaster\*) rieth, welches sofort die Schmerzen linderte, und das Leiden in kurzer Zeit vollständig beseitigte. Allen Müttern empfehle ich in vorkommenden Fällen aus voller Ueberzeugung obiges Pflaster als ein wirkliches Heilmittel.

**Marie Berger** in Meerane,  
Leipzigerstraße bei Hrn. Otto Richter wohnhaft.

\*) Echt mit dem Stempel **W. Ringelhardt** auf der Schachtel versehen zu beziehen à Schachtel 2 $\frac{1}{2}$  Rgr. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Elsterberg, Auerbach etc. Fabrik in Sohls bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

## Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet

**Robert Drechsler.**

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
im neuen Saale

## Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **Hendel.**

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
**Tanzmusik,**  
von Abends 6 Uhr an, ergebenst ein  
**Heinrich Koch.**

## König's Saal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet

**Ed. König.**

Nr.

Erst  
wöchen  
Mal u  
Dien  
Donner  
Sonne

Insere  
für den  
ein  
einspaltig  
1 R

Bei

Bogappa  
Wandsch

in dem

Der  
in Brüssel  
unter den  
Konstituirt.  
daß sie da  
sind also  
den; dami  
dungen un  
pessimist  
man die n  
virt hat, f  
sich ein W  
den mitten  
haben sich  
geschlossen, da  
umbüllt sei  
Kengier des  
es wird nic  
ja, nicht ein  
Kongressbe  
wird man i  
Wirkungen  
auf Indier  
Andere das  
daß ein un  
Natur höch  
die Stimmu  
mancherlei  
die Möglich  
was in Brif  
Richtung, in  
werden, sind  
so ziemlich  
sollen und w  
anzustreben  
Einen  
Etunde noch  
stammender  
Alles angefüh  
von Seite der  
will, zur See  
sich daher vor